

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ulstein. Fernsprech-Zentrale Ulstein: Amt Dönhoff (A) 73600—3667, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3606—3698. Telegramm-Adresse: Ulsteinhaus, Berlin. Postschek-Konto: Berlin 60. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dann 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch. Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeiten für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin S W 66, Kochstraße 22-23

10 Pf. - Nr 245 - B 120

MITTWOCH, 27. MAI 1931

ABEND-AUSGABE - V

Briand bleibt Außenminister

Das Parlament soll entscheiden

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 27. MAI

Der französische Außenminister Briand hat heute, dem Drängen des Präsidenten der Republik und des Gesamtkabinetts nachgegeben, seine am 14. Mai gegebene Demission zurückgezogen und sich bereit erklärt, seine amtliche Entsendung von einem neuen Datum der Kammer abhängig zu machen. Der Minister, der zu diesem für die französische Außenpolitik bedeutsamen Ergebnis geführt hat, hat nicht weniger als drei Stunden gebraucht. Es ist darüber folgendes amtliche Communiqué ausgesprochen worden:

„Briand hat über die von der französischen Delegation in Genf im Gehör der Europa-Kommission und im Völkerbundrat geleistete Arbeit Bericht erstattet. Der Minister hat einstimmig die Haltung seiner Delegationen, worauf General Briand im Namen der Regierung hat, sich seinem Wunsche zu widmen, die Politik des Friedens und der Sicherheit fortzuführen, die bisher mit wiederholter Zustimmung des Parlaments befolgt worden ist. Briand dankte seinen Kollegen für dieses Zeugnis ihrer Solidarität und erklärte sich bereit, die letzten in Genf gefassten Beschlüsse vor den beiden Kammern darzulegen und zu verteidigen.“

Die Formel, daß Briand seine Politik vor dem Parlament vertreten und dieses gewissermaßen zum Schiedsrichter über sein

Verbleiben oder Nichtverbleiben am Quai d'Orsay machen werde, ist lediglich eine Höflichkeitsspielerei. Vor die Verantwortung eines öffentlichen Votums gestellt, werden von den 500 Abgeordneten und Senatoren, die am 18. Mai in Versailles gegen Briand gestimmt haben, nur wenige dem Amt auftritten, sich öffentlich als Gegner der Briand'schen Außenpolitik zu bekennen. Briand weiß sich diesmal im vorwiegend wichtigen Mischelsticht sicher, da es in absehbarer Zeit von seiner Demission nicht mehr die Rede sein wird.

Er hat seinen Entschluß sicher nur reichlicher Überlegung des für und wider und lediglich nach laudlichen Erwägungen gefaßt. Ob er dabei gut beraten war, wird erst die Zukunft zeigen können. Schon jetzt aber läßt sich sagen, daß er in seinen unpopulärsten Entschlüssen morgen sehr viel weniger frei sein wird, als er es noch gestern war. Er wird, wie man nur allem in Lager der Vorkameralen fürchtet, häufig der Besorgene der Mehrheit in der Kammer und im Ministerrat sein.

Die „Revue“ hat scharflich nicht lacht, wenn sie noch heute morgen schrieb, daß Briand, wenn er sich nicht allem, was in Versailles angefallen ist, entschließen sollte, seine Demission zurückzunehmen, sich darüber klar sein müßte, daß er künftig zwischen seinen Zügen werde, die zwar alle sein Verbleiben wünschten, von denen aber einige bereits den Dolch geschliffen hätten, mit dem sie ihm eines Tages in den Rücken fallen werden.

Reichs-Regierung dankt Curtius

Die Tage entscheidender Verhandlungen sind gekommen. Das Reichskabinett wird die Konsequenzen, die aus der Weltwirtschaftskrise für die öffentlichen Finanzen entspringen sind, rücksichtslos zeigen und dann vor die Weltöffentlichkeit treten.

Zunächst erlegte heute die Berichtserstattung des Reichsaussenministers Curtius über die Genfer Verhandlungen. Das Reichskabinett hat, wie zu erwarten, die Haltung der deutschen Delegation einstimmig gebilligt. Das belegt nicht, daß die Ergebnisse als erfreulich angesehen werden. Vielmehr trägt das Kabinett der Tatsache Rechnung, daß der Vertreter Deutschlands unter den Berichtlichen, die er vorgefunden hat, die deutschen Interessen gefaßt und wirksam vertreten hat. Die eigentliche Entscheidung wird erst in den kommenden Monaten fallen. Darauf deutet auch die Tatsache hin, daß Briand sich, entgegen den Erwartungen seiner näheren Freunde, bereitgefunden hat, die Führung des Außenministeriums zurückzugeben. Die offizielle Mitteilung über das Ergebnis der Kabinetttagung lautet:

„In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts erstattete Außenminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Tagung des Völkerbundes und des Europa-Ausschusses. Nach eingehender Aussprache stimmte das Reichskabinett den Ausführungen des Reichsaussenministers zu, wofür vom Reichstag der Dank der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht wurde.“

Im Anschluß an die Kabinettberatung empfing Reichskanzler Dr. Brüning die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Abgeordneten Reichardt, Hüllerding, Herz und Aufhäuser, die die Resolution ihres Vorstandes überreichten, wonach eine Verabschiedung des Vorkontrahes unter allen Umständen herbeigeführt werden müßte. Der entschiedene Ton, in dem die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihre Forderung erhebt, entspricht dem Ernst der wirtschaftlichen und finanziellen Lage.

Das Defizit, das durch erneute Streikungen, durch Conderbehandlung der Festbeträge und durch Erhöhung einiger indirekter Steuern gedeckt werden soll, wird auf 700 Millionen Mark geschätzt. Die Verhandlungen für die geplante Vorkontrahierung, an denen außer dem Reichskanzler die Vertreter des Finanz- und des Arbeitsministeriums führend beteiligt waren, haben nur dem Anschein. Man erwartet, daß der Entwurf noch in dieser Woche dem Kabinett zugehen wird. Bevor das Kabinett nicht seine Beschlüsse gefaßt hat, kann über die Einzelheiten der geplanten Maßnahmen keine zuverlässige Mitteilung gemacht werden.

Innerhalb scheint es, als ob die Verabschiedung der Beamtengesetze, gegen die nur allem der Reichsfinanzminister Einspruch erhoben hat, aufgegeben sei zugunsten einer allgemeinen Verabschiedung der Festbeträge, soweit sie nicht von der Arbeitslosenversicherung erfaßt werden. Man spricht von einer Verabschiedung in der Höhe von 4-6 Prozent. Die Kürzungen, die gleichzeitig im Etat vorgenommen werden müssen, werden auch vor dem Etat des Reichsarbeitsministeriums nicht halt machen können. Auf der anderen Seite wird das Reichs-wirtschaftsministerium bei den Summen, die ihm bewilligt worden sind, eine sehr beträchtliche Einsparung vornehmen.

Alles in allem wird die Autorisierung ihren Namen zu recht tragen. Die Not, der sie ihre Entstehung verdankt, hat einen befohlen erregenden Grad erreicht. Die Verabschiedung, die sie bringt, ist nur für kurze Zeit und auch nur dann tragbar, wenn sie den Ausgangspunkt für entscheidende Schritte in der Außenpolitik bleibt.

Dem Aufsatze dafür werden die Verhandlungen in Chequers zwischen Briand und Curtius auf der einen Seite, MacDonald und Henderson auf der anderen bilden. Das „Pariser Journal“ deutet an, daß der Wochenend-Konferenz von Chequers in kurzer Zeit eine Besprechung der Vertreter Englands, Deutschlands, Frankreichs und Belgiens auf dem Seefeld folgen werde, bei der die deutsche Regierung eine Reihe von Vorschlägen unterbreiten werde. Das Pariser Blatt stellt über den Inhalt dieser Vorschläge die folgenden Vermutungen an.

1. Einstellung des Transfers für die befristeten Zahlungen und ihre Ausfertigung in Deutschland zugunsten der deutschen Wirtschaft.

2. Anfügung einer Zulaufzahlung an den Young-Plan, die die Steigerung der Kaufkraft des Geldes gegenüber den Hochlofen in Richtung legt. Die Steigerungen werden auf 20 v. S. geschätzt.

Vorstoß in die Stratosphäre

Professor Piccard heute morgen gestartet

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

AUGSBURG, 27. MAI

Heute morgen 8.57 Uhr ist der 16 000 Kubikmeter große Freiballon mit Professor Piccard und seinem Hilfspiloten, dem Ingenieur Sipfer an Bord, zum Flug in die Stratosphäre gestartet. Der Ballon nahm südwestliche Richtung und wurde um 7 Uhr über Kaufbeuren, kurze Zeit später über Sigmaringen und um 7.45 Uhr über Lindau gesehen, wo es aus der Kurs auf Norzellberg hin nahm. Er befand sich in etwa 8000 Meter Höhe.

Am 11. September vorigen Jahres war der erste Startversuch mißlungen, offenbar weil damals der Ballon zu schwer war. Der Gelehrte ließ sich aber durch dieses Mißgeschick nicht beirren, sondern er nahm auf Grund der Erfahrungen, die er damals gemacht hatte, zahlreiche Veränderungen an dem Ballon vor. Der Start war bis auf alle Teile vorbereitet. Gestern nacht um 11 Uhr begann die Füllung des Ballons, dessen Durchmesser 30 Meter beträgt. Um 3 Uhr war alles fertig, dann verabschiedete sich Piccard und sein Begleiter von der Verteilung der Reisenden, die Ballonfahrt und den wenigen Freunden, die sich zum Abschied eingeschoben hatten. Um 3.15 Uhr wurde der Ballon mit dem Aufschlag der Ventile in Bewegung gesetzt, die dann sehr rasch wirkten. Wenige Minuten später wurde der Ballon abgelassen, er schob hart am Gabelgebirge vorbei und erreichte bald eine Höhe von 3000 Metern, um 3.45 Uhr schwebte er noch über dem Reichsbild von Augsburg, etwa 7000 Meter hoch und ging dann, wieder um 1000 Meter gesunken, in Richtung auf Kaufbeuren ab.

Beim Abschied erklärte Piccard dem Condesberichterstatler der „Vossischen Zeitung“, daß er hoffe, in vier Stunden 16 000 Meter Höhe erreicht zu haben. Zwei Stunden werde er sich dann in der Stratosphäre aufhalten, um Messungen und Beobachtungen vorzunehmen.

Der Kolumbus der Stratosphäre

„Ich habe nicht die geringste Dummheit, mein Leben bei diesem Versuch zu lassen; ich glaube, daß ich der Situation gewachsen bin“, erklärte Piccard kurz vor seinem ersten mißglückten Start. Der Ausdruck zeigt für die rührende Bescheidenheit dieses etwas unheimlichen deliranten Gelehrten; er täuscht uns aber nicht über die Tatsache hinweg, daß der Flug mit einem unentbehrlichen Freiballon in Höhen, die von Menschen niemals erreicht wurden, das tollkühnste und gefährlichste wissenschaftliche Experiment ist, das in den letzten Jahren unternommen wurde.

Es war phantastisch wie das Unternehmen, ist das Ziel, das dieser Kolumbus der Stratosphäre verfolgt. In 16 Kilometer Höhe ist die Atmosphäre nur etwa ein Zehntel bis ein Vierzehntel so dicht wie auf der Erdoberfläche. Die räumliche Ausdehnung der Luft ist sehr groß, die Luft ist sehr dünn, so daß in diesen Höhen eine umgekehrte größere Intensität als bei uns, da sie umgekehrt kleinere Absorptionserfahrungen erleidet. Piccard hofft, sich in die zwei Stunden lang da oben aufhalten und Messungen der kosmischen Höhenstrahlung vornehmen zu können, die um einen großen Schritt weiterführe in der Kenntnis ihrer Entstehungsursachen, die direkt in die Probleme der kosmischen Energiequellen, des Atom-Immers, des Radioaktivs und andere astrophysikalischer Erscheinungen führen.

Neben dieser wissenschaftlichen erfüllt die Piccard'sche Silberkugel noch eine technische Mission: die genaue Erforschung der Witterungsverhältnisse in der Stratosphäre — dem äußersten Aufstiegsbereich der Transatlantik-Flugzeuge und der Welt- und Fernverkehrsnetze einer vielleicht schon nahen Zukunft. Ziele, die wohl den Einlog zweier Menschenleben lohnen. Und daß sich Menschen finden, die dem Einlog wagen, ist ein helles Ereignis in dieser trübten Zeit.

Kommunistische Streikbewegung in Nordfrankreich

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 26. MAI

Der Metallarbeiterstreik in Nordfrankreich dauert mit ununterbrochener Fortdauer an. Während der Festtage waren nur leichte Zwischenfälle zu verzeichnen. Einige Feststreikenden wurden hier und da in den Fabriken eingekerkert.

Die Kommunisten entfalteten eine eifrige Propagandaaktivität. Sie haben für heute den Solidaritätsstreik der Metallarbeiter Nordfrankreichs verkündet, doch sind nur einige hundert Mann der Parole gefolgt. Zahlreiche Streikerkommunisten sind für heute einberufen worden, da morgen die Schlichtungsverhandlungen mit den Arbeitgebern unter Vorbehalt des Arbeitsministeriums in Paris fortgesetzt werden sollen.

und sie würden die deutschen Zahlungen um etwa 400 Millionen im Jahr vermindern.

3. Praktische Durchführung derjenigen Laufzeit im Youngplan, die den Gläubigerstaaten die finanzielle Unterstützung der Schuldner zur Pflicht macht.

4. Internationale Anleihen auf lange Sicht.

5. Erneuerung eines allgemeinen Zahlungsfähigkeitsfonds für Deutschland für die Frist von 3 Jahren. Die ausfallenden Annuitäten sollen am Ende des Youngplans nachgetragen werden.

6. Einberufung eines Komitees der F. A. O. zur Befehlshaltung über etwaige weitere Willenserklärungen des Youngplans.

Der vom „Daily Herald“ erwähnte Plan, Deutschland durch eine Anleihe über die letzten Schwierigkeiten hinwegzubringen, ist in Berlin heftig aufgenommen worden. Zufälliger Weise ist am Abend des 22. März ein großer öffentlicher Versammlung über die Notwendigkeit einer Revision des Young-Plans.

Genf gegen die Arbeitslosigkeit

Für die Internationale Arbeitskonferenz, die am 28. Mai in Genf zu ihrer 15. Tagung zusammentritt, gibt es trotz der offiziellen Tagesordnung, die die Beratung der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken, der Ackerarbeit und der Nachtarbeit der Frauen vorsetzt, nur ein Problem, das sich schicksalhaft hinter allen andern Fragen erhebt: die Arbeitslosigkeit. Deshalb ist der umfangreiche Bericht, den Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, in diesem Jahr der Internationalen Arbeitskonferenz vorlegt, ausschließlich diesem Thema gewidmet. Da die Weltwirtschaftskrise aber, wie Thomas meint, eher „die aus der Krise erwachsene Psychose“ in weitem Maße den Willen zu sozialen Reformen lähmt, kämpft die Internationale Arbeitsorganisation um ihre Existenz. Denn sie wurde errichtet, um „die Ingerichtetheit, das Elend und die Entmenscher, denen so viele Arbeitslose unterworfen sind“, zu beseitigen und „um gegen die Arbeitslosigkeit anzukämpfen“. Deshalb hat sie ein besonderes Recht, sich mit dieser brennendsten aller wirtschaftlichen Fragen zu befassen; könnten doch die Arbeitslosen der ganzen Welt an das Wesen der Frage richten, was es zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit getan habe. Thomas sieht die Gefahren, die durch diese Weltkrise dem sozialen Fortschritt auf allen Gebieten drohen, er meint, daß viele Errungenschaften der letzten 10 Jahre durch sie ins Wasser geraten sind.

Der Jahresthema wurde die Zahl der Arbeitslosen der Welt auf 10 Millionen geschätzt. Ende Februar 1931 hatten zwei Industrie-länder, die Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland, für sich allein eine größere Zahl zu melden. Thomas nimmt an, daß sich die Arbeitslosigkeit in der Welt in einem Jahr verdoppelt hat. Um „Internationalen Jahresthema für Sozialpolitik“, das zum erstenmal in diesem Jahr erheben und den Delegierten der Arbeitskonferenz übergeben wird, will er genauere Aufschlüsse über seine Erhebungen, vor allem auch über die Verteilung der Arbeitslosigkeit geben. Die Wirtschaftskrise wird aber nicht nur durch die Millionenaffen der Arbeitslosen, sondern durch die Preisfälle und durch die hoch rückgängige Produktion charakterisiert. Der Produktionsindex Deutschlands, der im Januar 1929 auf 100,8 stand, war im Oktober 1930 auf 80,5 gefallen. Rein kann man sich also, so meint Thomas, dem unerhörten wirtschaftlichen Niedergang hingeben.

Bei seiner Untersuchung über die Ursachen der Weltwirtschaftskrise stellt sich Thomas auf die Feststellungen des Ausschusses der Weltwirtschaftsrat des Internationalen Arbeitsamtes. Man könnte, so erklart er, nach dem Vorschlag eines deutschen Sachverständigen ohne Mühe bis zu 235 Punkte angeben, wozu man verfahren wollte, alle Gründe der ausgedehnten Weltwirtschaftskrise zu erforschen. Aber Thomas begnügt sich mit der Vermutungen aus dem Hinweis auf einige der wichtigsten und schwerwiegendsten Erscheinungen.

Voran liegt die kritische Lage der Landwirtschaft. Die übermäßige Erzeugung gewisser landwirtschaftlicher Produkte führt zu einer Verringerung der Nachfrage der ländlichen Bevölkerung und infolgedessen auch zu einer Einengung der Absatzmöglichkeiten für die gewerblichen Erzeugnisse. Deutet Thomas den vielbesprochenen Zusammenbruch darauf abzielen müßte, die landwirtschaftliche Erzeugung zu regeln und Vereinbarungen zwischen den beteiligten Ländern im Sinne einer Kartellierung zu schaffen. Als der Weltmarkt der landwirtschaftlichen Produkte Thomas nicht wußte, wußte, daß der Weltmarkt der Erzeugung einer Internationalen Agrarproduktions befristet werden.

Obwohl schwer wie die Beschäftigung in der Bauwirtschaft wegen die kritischen Zustände in der Industrie. Es werden durch eine Überproduktion an Rohstoffen und das übermäßige Anzeichen der Industrieausstattung gekennzeichnet. Die gesteigerte Anwendung von Rohstoffen, die Vervollkommenung des technischen Verfahrens waren daran, daß man, wie einst im Anfang der 10. Jahrhunderte, nur eine Rekonstruktion der ausgedehnten Welt der Industrie. Wie demnach, was denn auch die erste Folge jeder Umwälzung, daß eine bestimmte Anzahl von Arbeitern die Arbeitslosigkeit verlor. Für den gewaltigen Einfluß der Rationalisierung auf die gegenwärtige Krise führt Thomas ein gutes Beispiel an: In Kanada gab es 1912 über zwei Millionen und Dreifachmillionen, 1929 aber bereits 7215. Durch jede solche Maßnahme verlieren 6 Arbeiter ihre Stellung. Aber die Rationalisierung führt nur die Weltzentrale, sie führt auch zu einer unerhörten Erhöhung der Produktionsleistungen. Sie ist A. B. in den Vereinigten Staaten bedroht auf die einzelne Arbeitslosen des Arbeiters in den Sozialversicherungen von 1914 bis 1927 mit 103, im Kräftigenjahr mit 178 u. S. „Mittler“ — fragt Thomas mit Recht — „Die Rationalisierung nicht die Einseitigkeit der Wirtschaft erlassen, um dort alle Quellen der Beschäftigung zu erschöpfen... wäre es nicht angelegt, die Rationalisierung zu rationalisieren“

Weitere Säuberung in Thüringen

Die Abstimmungen zum Etat

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WEIMAR, 27. MAI

Im Thüringer Landtag begann heute vormittag die Eingelberatungen der zweiten Session des Etats für 1931. Wie zur Stunde die Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen den eigentlichen Regierungsparteien und den Sozialdemokraten in der Frage der Beteiligung bestimmter Auswärtiger des Friedrichs Regimes ergeben haben, noch in Schwärze. Da für die Annahme des Etats die Zustimmung der Sozialdemokraten in der Abstimmung erforderlich ist, ist daher dessen Schicksal noch ungewiß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es doch noch zu Landtags-Neuwahlen kommt.

Grundstück wurde mit dem Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten beschlossen. Den Grundbetrag des Ministerberichts von 16.000 Mark auf 12.000 Mark herabzusetzen. Landvolkpartei, Wirtschaftspartei und Eintragspartei enthielten sich der Stimme, die Volkspartei und die Deutschnationalen stimmten gegen den Antrag.

Demersamer ist dabei, daß die Nationalsozialisten leinertest vor der Bildung der Regierung Baum-Feld-Röhner einen sozialdemokratischen Antrag, der damals für viele Verhandlungen der Ministerpräsidenten wurde, abgelehnt haben, während sie später, als Fried im Amt war, und deshalb eine Schwäche-Mißgunst ihm persönlich nicht mehr treffen konnte, den Antrag auf Sozialberufung herzlich einbrachten. So wurde ferner abgelehnt, daß Dr. Fried noch seinen Ausschüssen aus dem künftigen Reich sein feines Vergehen als bauerlicher Beamter noch im Januar 1930 zum Lande Thüringen ein Lebensgehalt von monatlich 1182 Mark erhielt.

Oben die Stimmen der Reichs- und bei Einmütigkeit der Landvolk- und Wirtschaftspartei wurde dann ein Kommunistischer Antrag angenommen, wonach die bekannte Berechnung Frieds „Wider die Regierung“ endlich zurückgegeben werden soll. Dieser Vorschlag ist leinertest viel beklagt worden, er hatte aber doch eine erste Seite, weil sich den Thüringischen Volkskörpers damit eine Sandbahn für einseitige Fortschritte bot.

Ziele der Erziehungs-Reform

Grimme vor der deutschen Lehrerversammlung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., 27. MAI

Die deutsche Lehrerverammlung nahm heute vormittag in der ersten Plenarsitzung des Deutschen Lehrerverbands in der ersten offiziellen Sitzung. In seiner Eröffnungsansprache erinnerte der Erste Vorsitzende Stubbich (1888. Was damals Hoffnung war, der Zusammenfluß der Lehrervereine aller deutschen Länder der großen, heute 150.000 Mitglieder zählenden Reichsorganisation, sei in Erfüllung gegangen. Die Lehrerverammlung fühle die Pflicht, einzutreten für das Volk und seinen inneren Einhalt, ein offenes und festes Wort über die materielle und geistige Not der heutigen Jugend zu sprechen, und als Gewerkschaft die unversäuslichen Rechte ihrer Mitglieder zu betonen. Der deutsche Volksschullehrer entziehe sich feinewegs der Pflicht, zu opfern und zu leisten, was für die Allgemeinheit notwendig ist, aber er verweigere mit aller Energie die besondere Bezeichnung des Beamten.

Rufsmannlicher Grimm nahm dann das Wort zu einer programmatischen Rede: Es sei das erste mal den Tagen des heutigen Neubaus, daß ein preußischer Kultusminister an einer

Tagung des Deutschen Lehrerverbands teilnehme. Leider gefehle das in einer Zeit besonders harter Verantwortung der pädagogischen Welt, die durch den Krieg von unvorstellbar schwer zu tragenden Problemen in der Sorge um die Erhaltung der kulturellen Güter einem angelegentlich verständnisvollen Fatalismus gegenüber als berufener Schuttpart der Kultur. Aber die Jugend müßte den Schaden tragen, wollte die Pädagogik sich in die Bestellung hineinbeugen, der Regierung folle der Will für die pädagogischen Erfordernisse.

„Es ist falsch, zu glauben, man könne nur fatalistisch oder pädagogisch denken. Aber überhaupt die Not des Staates nicht, darf nicht die Pädagogik und nicht nur den Status haben, sondern selbst, damit am Leben bleibt, was die Berufung für alle pädagogische Gebiete ist der Staat.“

Die Pädagogik brauche nun deshalb durchaus nicht auf Ironie zu schließen. Es geht, alles daran zu sehen, um die pädagogische Reform trotz aller finanziellen Benennung zu fördern. Sie hätte sich die leuchtige Arbeit der deutschen Lehrerschaft gläubiger bewußt, als wenn sie allen Mühsalzeiten ihr „Trophäum“ entgegenfiele. Man müßte die Not ins Politische wandeln und alle Kräfte an einen besseren inneren Zustand der Volksschullehrerschaft setzen.

Au den weiteren Reden rednet der Bericht die mangelnde Anpaßungsfähigkeit des Geld- und Kapitalmarktes, den Sturz des Exportpreises, den überhöhten Stand der Produktionskosten in verschiedenen Ländern, den Mangel an Vertrauen, der den angemessenen Kreislauf des Kapitals verhinert und damit die Kreditgewährung einengt, vor allem die Störungen in internationalen Güterausstausch. Regelmäßig Thomas die deutsch-amerikanische Zollunion, indem er mit aller Schärfe die Entwindung des Weltwirtschaftsproblems in der Welt gefordert. Obwohl er sich gegen die Ungleichheiten vor Berlin, wenn er erlaubt. Die Veränderung der Grenzen, welche die Welt für die Zukunft sieht, hat nicht zu den wirtschaftlichen Veränderungen geföhrt, die sie notwendig ergänzen müßten? „Eine Umwälzung des Reparationsproblems eine Lösung der Arbeitslosenfrage. Anders lassen sich die notwendig abgemagerten Worte: „daß die internationale wirtschaftliche Bedeutung der Reparationsfrage und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt immer mehr Aufmerksamkeit finden müßten, sowohl vom Standpunkt der Schuldnerländer wie vom Standpunkt der Gläubigerländer aus“ nicht deuten.

Vol Erwartung wird man nach einer so exakt geführten Diagnose der Kronstehungsfrage, welche Heilmittel der große Arzt zur Linderung der Not vorschlägt. Man wird seine Rezepte als altbekannte Weisheit betrachten und voll Enttäuschung bemerken müssen, daß auch die von dem Vöndner nicht bringen können. Thomas, der Sozialist, der die letzte Weltwirtschaftsordnung befragt, aber mehr die Weltwirtschaft verlangt, ist sich voll bewußt, daß seine Vorschläge kein Mittelstück darstellen. Aufgabe seiner Organisation kann es auch nur sein, Anregungen zu geben. Thomas glaubt aber, daß die Maßnahmen, die das Internationale Arbeitsamt vorlägt, zur Linderung der Not beitragen können, wenn es gelingt, sie wirklich durch eine Vereinbarung unter allen Völkern durchzuführen.

Gierig zählt er den möglichst guten Ausbau der Arbeitsvermittlung auch in internationaler Hinsicht und im Anblick an die Überlieferung von Arbeitnehmern aus überfüllten Bereichen in andere Wirtschaftszweige. In derselben Richtung liegt kein Befahren der Förderung von internationalen Auswanderungswesen. Europa scheint zu klein geworden zu sein. Wie in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hält er es deshalb für erforderlich, wagemutigen Menschen mehr als bisher das Tor in neue Länder zu öffnen. Als letztes Ziel verlangt er die Schaffung eines internationalen Arbeitsamtes, das die Arbeitslosen der Welt zusammenföhren sollte. „Aber es ist nicht, so fragt Thomas, „Aber es ist nicht befähigt, andere Wirtschaftszweige des Landes 1849 zugrunde“ Stauchhalten, Arbeiter für den Ausbau der Elektrifizierung der Länder und für die Verbesserung des öffentlichen Lebens sollen dazu beitragen“ — Thomas sieht sich hier auf Remes — „Die Krise nicht nur zu lindern, sondern wirklich zu heilen.“ Wie stets, ist Thomas Optimist. Er übertrifft deshalb

die angelegentlichste Ergebniszeit des Kapitalmarktes. Nicht zur Welt, aber zur Linderung der Arbeitslosigkeit erdient ihm die Arbeitslosenverflechtung als das wichtigste Mittel. Denn heute sind mehr als 46 Millionen Arbeitnehmer in zehn Staaten pflichtmäßig verflechtet. Da in Deutschland ein Abbau der Leistungen droht, ist es interessant, daß er die Einmündungen, die oft gegen die Arbeitslosenverflechtung erhoben werden, mit dem Argument zurückweist, man könne sie gegen alle lokalen Völkerverflechtungen, so lange gegen den letzten Sozialunterricht erheben. Das eine feste Ziel, daß die Arbeitslosenverflechtung dazu beitragen habe, die schwersten Ursachen zu verhüten.

Aber alle diese Maßnahmen — das ist die Meinung des ungewohnten Mannes in Genf — können nur dann Erfolg versprechen, wenn sie auf internationaler Ebene gelöst werden. Denn man steht in aller Welt über die Befähigung der Arbeitskräfte beizubehalten und in sie pflichtig ein Heilmittel gegen die Arbeitslosigkeit erbliche, braucht man nur zu den Ideen zurückzukehren, aus denen die internationale Arbeitsorganisation entstanden ist. Deshalb fragt Thomas Deutschland, warum es nicht endlich das Abkommen von Washington ratifiziere, nachdem die Vorauskommission neuerdings die 40-Stunden-Woche vorschlägt. Die Welt, die nicht die Angelegenheit der englischen Arbeiter gegen ein Amt zurück, denen er fragt, nicht sei jedes Mittel recht, um die Unterzeichnung des Washingtoner Arbeitsvertrag-Bertrages zu verhindern.

Voll Bestätigung muß Thomas betonen: „Nach 10 Jahren sind die großen Gedanken, die im Jahre 1919 die Welt bewegt und wie ein heiliges Vermächtnis in den Vertrag aufgenommen gefunden haben, nicht nicht in dem Maß Gemeingut geworden, um Lösungen zwingend den Regierungen die Reformmaßnahmen aufzulegen, die sie erforderlich sind. Kein Arbeitsvertrag, kein Staat verfährt heute die Grundzüge, zu denen er sich damals freiwillig bekennt hat.“ Aber, so fordert Thomas, es muß für sie kämpfen, wenn sie Welt in der Welt erlangen sollen. Wenn nur im Geiste der Verständigung und des Weltfriedens wird es den Völkern gemeinsam gelingen, das Schreckensgebiet der Arbeitslosigkeit aus der Welt zu bannen.

Dr. Kurt Zielensiger.

Der irdische Außenminister in Berlin

Der irdische Minister für auswärtige Angelegenheiten und für Handel und Industrie R. MacMillan ist zu einem mehrwöchigen Besuch der Reichsregierung abgereist.

Der neue Oberbürgermeister von Stettin

Der zum Oberbürgermeister von Stettin ernannte Heintze Regierungsrat Dr. Pfeiffer hat den Posten nun doch angenommen.

SCHRIFTLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Lott in großer Form

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 26. MAI

Nach den großen Aufregungen der Schlusspiele der Doppel...

Am Damen-Einzel wurden leider schon drei Deutsche aus...

Am Freitagabend: Jacob schlägt Nicolopolo 6:0, 8:3. Anton...

Das am Montag wegen Dunkelheit abgebrochene Spiel...

Wagner-Thias

gewannen das Preußen-Doppel

Wessern konnte bei Preußen der umfängliche Turnierleiter...

Die Kleinen rollen nach Barcelona

SARAGOSSA, 27. MAI

Die deutschen 10.000-Kilometerfahrer hatten in ganz Portugal...

Um 1 Uhr morgens forderten die Kleinwagen mit Helgoland...

40 Yachten führen um Helgoland

Der große Tag der Nordsee-Woche ging mit der Beifahrt...

Die drei großen Rennschiffe Regina II, Cecilia und Aika...

Stadt Bremen, der Belgolan-Bescher fiel an die von Kapitän...

Der B.H.C. in München

Beim Jubiläums-Hockeyturnier

Das Jubiläums-Hockeyturnier des Münchener B. C. Bader...

Der Schlußtag brachte dem Berliner Hockey-Club einen weiteren...

Berlins Hochschulsportler reisten

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KOLBERG, 25. MAI

Auf einer Ostpfingstfahrt absolvierte der deutsche Hochschul...

Argentinien besiegte Uruguay 5:3

Das größte länderinterne Fußballturnier, der Vändertamp...

Universität bei Potsdam-Berlin

Am ersten Male wird in diesem Jahre eine Mannschaft der...

Auswahl für das Arbeiter-Olympia

Am 30. und 31. Mai finden im Rahmen des großen Frühjahrs...

Ein belgischer Schiedsrichter

Wegen der Fußballpolitik Deutschland-Schweden am 16. Juni...

Nach Berlin überredet ist Jarry Goy, wo er dem S.C.

Charlottenburg beiträgt. Für den S.C.C. debutiert der...

Amerika assimiliert

Der deutsch-amerikanische Marathonläufer Paul de Bruyne scheint für den deutschen Sport...

Der Spanier Martinez k. o. Piffalus Gegner aus

Valencia im Kampf um die Halbfliegengewichts-Europameisterschaft...

Grunewald

Donnerstag, 28. Mai, 15½ Uhr

- 1. Segener - Bergheim/Binder, 2. Wanzinger - Krenn/Hub...

Neuer Ansturm auf den Himalaja

Bereits in den beiden Vorjahren 1929 und 1930 erfolgten Anstür...

Oberstaatsanwalt Binder

fehrt zurück

Berufung an da's Kammergericht

Oberstaatsanwalt Dr. Binder, der langjährige politische D...

Ein Bild von der Arbeit der graphischen Berufsschulen. Ein...

Japanische Kulturfilme im Harnack-Haus. Dennis Jishi, Präsident der Kaiserlich-japanischen B...

Naturtheater Friedrichshagen. Friedrichshagen ist eine Stadt mit künstlicher Berganlage. Ende des neunzehnten...

Deutsche Studenten sind eingeladen! Die Eltern und Lehrer C. Bernhards, eines in Paris studierenden Rufens...